

Mein Josephensthylter Gross und Gönner!

Ihre Zuschrift hat mir einen ausserordentlich freundlichen Eindruck gemacht, vor allem, weil ich davon wissen ist Ihnen die Reise und der Aufenthalt in Berlin so gut bekommt und das wir bald gehen dürfen, da wir es sich zu sagen. Für Ihre Erwähnung in meiner Angelegenheit meines äusserstigen und tiefen Schmerzes durch, Ihre mich dabei bewiesenen wohlwollenden Gesinnungen sind mir eine viel wichtigeren Angelegenheit, als irgend etwas anderes bei der ganzen Sache. Da Sie mir auf so freundliche Weise meine Beschäftigung anzuzeigen, wurde ich mich lediglich auf die bescheidene Wort mir für meine wissenschaftliche Stellung und zukünftigen Entwürfen das herzlichste danken. Durch die Art, wie ich den Ministern die Sache vorgetragen, habe ich eine Befehl der Dankbarkeit die ich vielleicht überschätzt habe, zumut abtragen wollen; ich darf jetzt - und Ihre Bemerkungen bestätigen mich auf die befriedigendste Weise in dieser Angelegenheit ohne weitere Rücksicht auf Berlin bestimmen. Die persönliche Stellung nicht verantwortl. ist in Bezug auf meine sonstigen Angelegenheiten, die mir eine würde annehmen unserer wissenschaftlichen Vorzüge haben; anders ist weniger einladend. Das darüber sollte ich nach Ihrer Rücksicht mich angeschlossen mit Ihnen in Rücksicht zu kommen.